Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 164

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 6. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

58. Sitzung vom 4. März 1 Uhr.

Abg. **v. d. Schulenburg** (konf.) wünscht, die Telephonanstalten möchten nicht so sehr vor den Telegraphenanstalten bevorzugt werden; auch möge für die Postagenten etwas besser gesorgt werden. Ferner müßten die Gebühren für den Zeitungsvertrieb anderweit geregelt werden, nicht nach dem Zeitungspreise, zumal gerade die Zeitungen am billigsten seien, die am meisten wühlten.

Staatssekretär **v. Stephan** erwidert, wenn bei Benutzung der privaten Telephon-Einrichtungen Mißbräuche vorkämen, so würde er für Anzeigen an die Oberpostdirektion dankbar sein. Einer vermehrten Fürsorge für die Postagenten stehe er sympathisch gegenüber, doch würde das aber zu erheblichen Mehrausgaben führen. Was das Postporto für Zeitungen anlange, so habe das jetzige System — ein Prozentsatz vom Preise — ja gewisse Mängel. Und wenn im Interesse der Gerechtigkeit ein anderes System gewählt werde, so würde dagegen ja sogar das Bedenken zurücktreten müssen, daß vielleicht die jetzt billigen Zeitungen zum Leidwesen des Publikums ihre Preise erhöhen müßten. (Abg. Vollrath: Sehr richtig!) Aber Abhilfe zu schaffen sei nicht so leicht. Wolle man die Vergütung nach dem mechanischen Prinzip der Leistung bemessen, so müsse man bei letzterer 2 Theile unterscheiden: einmal die allgemeine Leistung, d. h. die Abonnements-Vermittelung, und zweitens den Transport. Dort könne man nach wie vor die Vergütung nach dem Abonnementspreise bemessen, hier nach der Zahl der beförderten Nummern. Daraus müsse eine Resultante gezogen werden. Das werde erwogen. Auch müssen Bayern und Württemberg mit in Betracht gezogen werden. Es solle das demnächst in einer Konferenz geschehen. Eventuell werde noch in diesem Sommer eine entsprechende Vorlage an den Bundesrath gebracht werden. Jedenfalls habe er die Sache nicht aus dem Auge verloren.

Abg. **v. Keudell** (Rp.) tritt der gestrigen Ausführung des Abg. Wurm gegenüber, daß durch die Postverwaltung den Postassistenten bezw. den Angehörigen des Assistenten-Verbandes ihre staatsbürgerlichen Rechte genommen würden. Die Postverwaltung sei zu ihrem Vorgehen behufs Aufrechterhaltung der Disziplin durchaus berechtigt. Wenn die Briefträger, die doch eine noch größere Masse bildeten, auch einmal einen solchen Verband gründen und wohl gar einmal streiken wollten, dann würde sich erst so recht zeigen, welches hohe Interesse die Allgemeinheit an der Aufrechterhaltung der Disziplin habe. Derartige Bestrebungen, wie die des Assistentenverbandes, seien hiernach prinzipiell zu verwerfen. Redner preist sodann die Verdienste des Staatssekretärs, auf den wir stolz sein könnten.

Abg. Dr. **Baumbach** (dfr.): Schon gestern ist die Anregung gegeben worden, das Gewicht der einfachen Briefe zu erhöhen. Der Staatssekretär liebt zwar nicht, daß man ihn drängelt, sondern macht alles gern aus eigener Initiative. Ich bin auch immer bereit gewesen, seine Verdienste anzuerkennen. Aber auf eins möchte ich ihn doch aufmerksam machen. In vielen Zuschriften an mich wird über das Strafporto bei ungenügender Frankirung geklagt. Dieses Strafporto sollte doch beseitigt werden. Was die Frage des Postassistenverbandes betrifft, so hat mich die starke Kanonade des Staatssekretärs nicht erschreckt, sondern ich sehe darin einen Rückzug und das Eingeständniß, daß man einen Mißgriff gethan hat. Ist der Verband ungesetzlich oder verstößt er gegen die Dienstordnung, so sollte man kleinliche Maßregelungen unterlassen und offen auf dem Disziplinarwege mit aller Strenge vorgehen. Hält sich aber der Verband auf dem Boden des Gesetzes und verletzt nicht die Dienstordnung, so sind die kleinlichen Mittel erst recht nicht am Platze. Denn wir leben doch in einem Rechtsstaat. Jeder Staatsbürger kann sich einem Vereine anschließen zur Hebung seiner Lage. Man wirft den Postassistenten vor, daß sie sich in einem vollständigen Taumel von Genüssen befinden. Nun, die Mitglieder des Bundes der Landwirthe haben in Berlin die Gast- und Kaffeehäuser aufgesucht und sich nicht gerade so benommen, als wenn sie einem Mäßigkeitsvereine angehörten. (Heiterkeit.) Man kann den Assistenten nicht verübeln, wenn sie ihre Lage heben wollen. Ihr Einkommen ist ein geringes. Die Postverwaltung befolgt leider das System, an den etatsmäßigen Stellen zu sparen und möglichst viele schlecht bezahlte Hilfsbeamte dafür zu verwenden. Man bringt junge Leute, die einen Diätensatz von kaum zwei Mark erhalten, in verantwortliche Stellungen. Der Staatssekretär hat gestern ausgeführt, wie flott diese Leute in kleinen Städten leben, in denen sie oft als Surrogat eines Lieutenants gelten. Der Beamte entgleist, kommt mit seinen Pflichten in Kollision und verfällt dem Strafrichter. Wir haben ja viele solcher Beispiele erlebt. Ich gebe zu, daß in einer so großen Verwaltung stramme Disziplin herrschen muß, aber es gehört dazu auch Berufsfreudigkeit der Beamten, und diese hat in manchen Kategorien, wie ich zu meinem Bedauern sagen muß, sehr abgenommen. Durch die mangelnde Berufsfreudigkeit der Postbeamten ist es gekommen, daß sie sich der Sozialdemokratie angeschlossen haben. Darum sollte der Staatssekretär selber das Seinige thun zur Hebung des Postbeamtenstandes. (Beifall links.)

Direktor im Reichspostamt **Fischer:** Die Beamten verzichten thatsächlich auf gewisse staatsbürgerliche Rechte, denn von der Freizügigkeit können sie ja keinen Gebrauch machen, ebensowenig von der Gewerbefreiheit. Die Anstellungsbedingungen der Postbeamten, namentlich der Assistenten, sind die günstigsten. Das System der Gehaltszulagen und des Stellenaufrückens ist nicht willkürlich, sondern nach bestimmten Gesichtspunkten geregelt, von denen nicht abgegangen wird. Wir sind in der Vermehrung der etatsmäßigen Stellen in einem dem Bedürfniß entsprechenden Tempo vorgegangen. Wir machen nicht absichtlich Ersparnisse durch Nichtbesetzung etatsmäßiger Stellen.

Abg. **Vollrath** (dfr.): Herr von Stephan ist 40 Jahre lang im Postdienst thätig. Eine solche Rede, wie sie ihm heute Herr v. Keudell gehalten hat, würde aber beim fünfzigjährigen Amtsjubiläum weniger schädlich wirken, als jetzt. Das, worauf er so wenig Werth legt, die Popularität nämlich, hat ihn gerade veranlaßt, in den letzten Jahren auf seinen Lorbeeren auszuruhen. (Heiterkeit.) Die Ausführungen des Herrn v. Keudell waren eine Bestätigung meiner Auffassung, daß Sammlungen unter den Beamten, wie ich sie erwähnt habe, immer etwas von Zwang an sich haben. Die Postverwaltung klagt, daß die Assistenten sich seitwärts gestellt haben. Nein, sie sind seitwärts gestellt worden, und das ist ja die Genesis des Verbandes. Wir haben vor zwei Jahren gehört, daß die Postsekretäre die Postassistenten aus ihren geselligen Kreisen ausgeschlossen haben, was ich einigermaßen erklärlich finde, da ein Theil der letzteren Beamten sich aus den unteren Beamten rekrutirt. Anstatt nun aber die Kluft zu überbrücken, hat man diese Beamten seitwärts gestellt, und deswegen haben sie sich zusammengeschaart. Ich begrüße mit Freuden die Aeußerung des Staatssekretärs, daß der Postzeitungstarif geändert werden soll. Nur möchte ich mich gegen das Eine verwahren, als wenn die Neuregelung dieser Verhältnisse etwas mit dem Inhalt der Zeitungen zu thun hätte. Die Post hat keine Zensur zu üben. Wenn Herr v. Stephan die Steigerung des Verkehrs anführt, so ist das ja nicht sein Verdienst. Bereits 1867 hat er geäußert, daß die Postzeitungsgebühren geändert werden müßten. Die Frage ist oft genug angeregt worden. Aber erst jetzt kommt die Postverwaltung dazu, die Sache in Angriff zu nehmen. Da der Staatssekretär selbst zugegeben hat, daß die Reform eine Erhöhung der Einnahmen zur Folge haben werde, so begreife ich diese Verzögerung erst recht nicht. Der jetzige Zustand ist irrationell. In der Beantwortung der gestrigen Rede des Staatssekretärs will ich es vermeiden, ihm auf das persönliche Gebiet zu folgen. Der Staatssekretär meinte, meine Ausführungen wimmelten von Irrthümern. Nur in sehr wenigen Punkten könnte ich mich möglicherweise geirrt haben. Ich habe nicht behauptet, daß das Kriegsministerium eine Verfügung über die Nichtqualifikation der Assistenten zu Reserveoffizieren erlassen hat, sondern ich habe nur eine Anfrage gestellt. In Bezug auf die Anstellungsverhältnisse der Assistenten habe ich mich nicht geirrt, denn sie müssen wirklich 14 Jahre warten, ehe sie eine etatsmäßige Anstellung bekommen, wenn man nämlich die 5 Jahre zurechnet, während welcher sie zwar nicht mehr diätarisch, aber auf vierteljährliche Kündigung angestellt sind. Der Staatssekretär meinte, er würde mir gern Auskunft über postalische Verhältnisse geben. Ich möchte mich aber doch nicht an ihn wenden, weil die Auskünfte der Postverwaltung nicht immer zutreffend sind. In einem Punkte gebe ich allerdings zu, habe ich mich geirrt. Die Unterbeamten haben nämlich, soweit sie aus dem Zivilstande hervorgegangen sind, nicht, wie ich sagte, 20 Jahre, sondern 30 Jahre zu warten, bis sie eine etatsmäßige Anstellung erlangen. Auch meine Ausführungen über die Wohlfahrtseinrichtungen für die Postbeamten sind richtig. Aus einem kaiserlichen Erlaß geht hervor, daß 1879 aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Kaisers Wilhelm I. die Postbeamten für die Kaiser Wilhelm-Stiftung in erheblichem Grade, bis zu 55 000 M. „freiwilliger“ Beiträge in Anspruch genommen sind. Daß die „Verkehrszeitung“ ein amtliches Blatt ist, habe ich nicht behauptet, ich habe es gerügt, daß amtlich für ein im Privatverlag erscheinendes Blatt agitirt wird. Dagegen hat der Staatssekretär sich manche Irrthümer zu Schulden kommen lassen. Er sprach von 25 000 M. Verwaltungskosten, die der Postassistenten-Verband habe. Eine solche Summe kommt in der ganzen Rechnungsaufstellung überhaupt nicht vor. Es liegt wohl eine Verwechselung vor mit der Summe von 29 000 M. unter „Vermischte Ausgaben“. Unter dieser Ausgabe ist aber das Kleidergeschäft gemeint. Das sind doch aber keine Verwaltungskosten. Endlich ist gesagt worden, daß der Verein an Unterbilanz leide, und man hat das aus einem Aufruf zur Zahlung gewisser Beiträge geschlossen. Bei einem so großen Umsatz, wie ihn der Verband hat, ist diese Vorsicht zur rechtzeitigen Deckung aller Ausgaben doch nur sehr lobenswerth. Von einer Unterbilanz ist vorläufig nicht die Rede. Der Verein hat vielmehr ein Vermögen von 38 000 M. Auch die Mitgliederzahl soll abgenommen haben. Ganz das Gegentheil ist der Fall. Die Mitgliederzahl ist von Monat zu Monat gewachsen und beträgt heute bereits 4500. (Beifall links.)

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antisem.): Ich gebe dem Staatssekretär gern zu, daß er in postalischen Dingen große Sachkenntniß hat, aber Alles weiß er auch nicht. Ich betrachte ihn allerdings nicht als Giraffe, auf der der Abg. Vollrath einen Löwenritt vollführen will. (Heiterkeit.) Aber es sind gegen den Assistentenverein Uebergriffe vorgekommen, die wir rügen müssen. Es gehen uns ja allerdings auch unglaubliche Briefe zu. So ist es natürlich erfunden, wenn behauptet wird, daß die Livreen der Privatdiener des Herrn v. Stephan aus den Ersparnissen eines Materialienverwalters herrühren oder daß die Hühner, welche auf dem Hofe des Wohngebäudes des Staatssekretärs herumliefen, mit fiskalischem Hafer gefüttert würden. (Große Heiterkeit.) Ich stehe mit dem Abg. Baumbach auf dem Standpunkt, daß nur bei ungesetzlichem Verhalten rigoros gegen den Verband vorgegangen werden darf. In manchen Fällen ist sogar das Telegraphen- und Briefgeheimniß verletzt worden. In Duisburg soll der Telegraphen-Direktor Neumann den Telegraphenboten Graef unter Drohungen genöthigt haben, den Absender eines Begrüßungstelegramms an den Berliner Verbandsvorstand zu nennen. Es war dies der Assistent Reufel, dem dann der Direktor erklärte: So, jetzt sind Sie fertig, ich werde für ihre Entlassung sorgen. In Straßburg soll der Postbeamte Müller veranlaßt worden sein, die Namen der Abonnenten des Verbandsorgans zu erforschen, und er ist diesem Ansinnen nachgekommen, indem er sogar die Mappen der Briefboten durchsuchte. Der Staatssekretär las gestern einen Brief eines jungen Beamten vor, der ihm „in die Hände gefallen“ ist. Das ist doch peinlich, kommt das öfter vor, daß der Verwaltung solche Briefe in die Hände fallen? Die Annahme liegt nahe, daß das mit der Düsseldorfer Angelegenheit zusammenhängt. Es ist mir ein Schreiben zugegangen, das nicht von einem Postbeamten herrührt, in dem es heißt, daß einem Beamten, der um Urlaub gebeten habe, weil sein Kind im Sterben lag, dieser Urlaub verweigert worden sei mit den Worten: Thun Sie nur Dienst, Sie können dem Kinde doch nicht helfen. Ich übergebe dem Staatssekretär diesen Brief. Ich habe noch zwei Fragen, wann Kassel endlich einmal ein neues Postgebäude bekommen wird, und warum man ferner nicht den Briefträgern im Sommer eine Leinewanduniform giebt?

Reichspostamts-Direktor **Fischer:** Ich bin nicht in der Lage auf das reiche Material des Vorredners einzugehen, wir werden den stenographischen Bericht abwarten und in der dritten Lesung des Etats darüber reden. Die Errichtung eines Postgebäudes in Kassel findet ihre Schwierigkeit in dem Zwiespalt der Kasseler Bürgerschaft, von der ein Theil der Gebäude in der Neustadt, der andere in der Altstadt haben will.

Abg. **Stöcker** (dk.): Die Postverwaltung ist mit der Behandlung des Assistentenverbandes auf einen falschen Strang gerathen. Autorität und Disziplin muß sein, aber zwischen Autorität und absoluter Freiheit liegen die Verbände, die bei richtiger Behandlung wohl geeignet sind, zugleich die Disziplin und das Freiheitsbewußtsein des einzelnen zu stärken. Es ist begreiflich, daß die Postassistenten sich zusammenthun, die leider eine höhere Stellung nicht einnehmen können. Die Postverwaltung geht von dem falschen Grundsatze aus, für die Stellung eines Postsekretärs die Ablegung des Abiturientenexamens zu verlangen. Man sollte fragen: Hast Du die Kenntnisse, und nicht: Woher hast Du die Kenntnisse? Man sollte Reichskanzler und Minister werden können ohne ein Abiturientenexamen, aber nicht Postsekretär? (Heiterkeit.) Ich freue mich über den Verband. Ich habe nur noch den Wunsch auszusprechen, daß nach Einführung der Sonntagsruhe der Postverkehr auch am Sonntag Nachmittag geschlossen werde.

Staatssekretär **v. Stephan:** Es sind Berichte eingefordert worden, ob anstatt Nachmittag von 5—7 Uhr die Zeit von 12—2 Uhr zum Postverkehr benutzt werden könne. Die Berichte sind noch nicht alle eingegangen. Die bis jetzt eingegangenen sprechen sich sehr verschieden aus, sehr viele aber erklären sich die Verlegung, weil der Sonntag Nachmittag die einzige Zeit ist, an dem gewisse Kategorien der Bevölkerung, wie Dienstboten, den Verkehr mit der Post benutzen können. Die Beobachtung an den Schaltern hat das ergeben. Ueberrascht hat mich die Stellung des Vorredners zur Frage des Postassistentenverbandes. Es herrscht in den Kreisen der Assistenten ein Geist des Ungehorsams, und es sind freche, die Disziplin verletzende Aeußerungen gefallen. Dieser Geist wird durch den Verband genährt. Sie fragen mich, wie ich in den Besitz des Privatbriefes eines Beamten gekommen bin. Das werde ich Ihnen sagen, wenn Sie mir mittheilen, wie Sie in den Besitz vertraulicher amtlicher Zirkulare gelangt sind.

Abg. **Samhammer** (dfr.): Das Porto für Packete nach Amerika ist außerordentlich hoch. Es kostet ein Packet von 10 Kilogramm 4,50 Mark nach Newyork. In dieser Stadt hat sich eine Gesellschaft gebildet, die die Beförderung desselben Packets für 40 Pfennig von Newyork nach Hamburg übernimmt. Wäre es nicht möglich, eine billigere Packetbeförderung herzustellen? Der Packetverkehr in Deutschland ist der beste der ganzen Welt. Warum haben wir nun nach Amerika einen Verkehr, der mit so großen Spesen verbunden ist? Bei den jetzigen Zuständen lohnt es nicht, kleine Packete, wie Musterpackete, nach Amerika zu senden.

Staatssekretär **v. Stephan** erkennt an, daß die Tarife zu hoch seien, sie könnten aber nicht gebilligt werden, da Amerika keine amtliche Packetpost habe. Ein einseitiges Vorgehen Deutschlands sei nicht möglich.

Abg. **Gröber** (Ztr.): Was hier von der Postverwaltung über den Postassistenten-Verband vorgebracht ist, beweist, daß der Verband der Verwaltung unbequem geworden ist, nicht aber daß er ungesetzlich ist und ungesetzlich handelt. Ist der Verband erlaubt, so darf man auch die Mitglieder nicht hindern, ihren Urlaub zum Besuche von Generalversammlungen zu benutzen.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Montag 1 Uhr. Schluß 5½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 4. März, 11 Uhr.

Das Haus setzt die zweite Etatsberathung mit dem Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung fort und zwar beim Einnahmetitel der Hütten.

Abg. Dr. **Arendt** (frk.) weist als Hauptursache der Minder-Einnahme aus den Hütten die Entwerthung des Silbers nach, die nicht eine Folge der Produktionsverhältnisse, sondern lediglich eine Folge der Gesetzgebung ist.

Abg. **v. Eynern** (natl.): Die Berechnungen des Vorredners über die Schädigung des Nationalwohlstandes sind ganz willkürlich und beweisen nichts. Zu bedauern ist nur, daß die Regierung im Jahre 1879 sich nicht entschließen konnte, den Thalervorrath zu verkaufen. Die künstliche Preisfestlegung zwischen Gold und Silber ist auf die Dauer heutzutage gar nicht durchführbar. Die Goldwährung hat sich bei uns ganz gut bewährt, geschäftliche Krisen darf man nicht auf Rechnung der Währungsfrage setzen.

Minister **v. Berlepsch:** Eine von mir erlassene Anordnung, über den Umfang und die Art der Goldgewinnung, die durch das Auffinden von Gold in unseren afrikanischen Besitzungen bedingt war, Untersuchungen anzustellen und ein Gutachten der Bergakademie zu erwirken, ist irrthümlicher Weise so gedeutet worden, als habe die Regierung ihren bisherigen Standpunkt zur Währungsfrage geändert. Das ist nicht richtig. Der Zweck dieser Anordnung ist nur, über die Goldgewinnung nicht nach Hypothesen, sondern nach festen, wissenschaftlich erprobten Grundsätzen urtheilen zu können.

Abg. Dr. **Arendt** (freikonf.) bleibt bei seinen bimetallistischen Ansichten. Die Menge des vorhandenen Silbers ist gar nicht so groß, auch die Silberproduktion wird gewöhnlich übertrieben dargestellt. Die Verhandlung im englischen Unterhause ist ein Erfolg der Silberwährungsanhänger, deren Zahl sich dabei größer erwies, als je zuvor.

Abg. Dr. **Meyer**-Berlin (dfr.) kann einen Grund für die heutige Debatte nicht einsehen; wir können doch keinen Beschluß fassen darüber, was das englische Parlament thun soll. Das Werthverhältniß zwischen Gold und Silber ist seit den ältesten Zeiten schwankend gewesen und der Rückgang des Silberwerthes ist seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts ein stetiger gewesen. Sehr zutreffend sagte Gladstone, daß ein leichter Schlag genügt, um ein Pferd ins Wasser zu treiben, aber 20 Männer sind nicht im

Stande, das Pferd zum Saufen zu zwingen. So ists auch mit den Münzkonferenzen. Zusammengekommen sind die Herren, Beschlüsse haben sie auch gefaßt, aber nicht ausgeführt. Saufen wollte keiner! (Heiterkeit!)

Abg. **v. Eynern** (nl.) warnt namentlich die Landwirthschaft vor der Doppelwährung. Die unmittelbare Folge einer Remonitisirung des Silbers würde eine Kündigung zahlreicher ländlicher Hypotheken sein.

Abg. **Dr. Friedberg** (nl.) kann dem Standpunkt seines Fraktionsgenossen Eynern nicht ganz zustimmen. Gerade vom Freihandelsstandpunkt aus sollte man den Doppelwährungsbestrebungen entgegenkommen. (Hört, hört!) Es ist bedauerlich, daß die Reichsregierung den Wünschen nach Remonitisirung des Silbers so apathisch gegenübersteht.

Abg. **v. Eynern** (nl.) führt aus, daß gerade die Schwankungen in dem Verhältniß zwischen Gold und Silber zur Annahme der Goldwährung geführt haben. In Börsenkreisen gerade wird Dr. Arendt mit Jubel empfangen; denn diese wünschen, daß ein schwankendes Verhältniß zwischen Gold und Silber zur Grundlage der Währung gemacht wird.

Abg. Dr. **Friedberg** (natlib.): Ich gehe nicht so weit, wie Herr v. Eynern. Ich stimme mit ihm darin überein, daß Niemand dem Reichstag einen Vorwurf daraus machen kann, daß er zur Goldwährung übergegangen ist. Die Goldwährung hat mannigfache Schäden auf wirthschaftlichem Gebiete verursacht, die Valutadifferenzen werden stets die Handelspolitik durchkreuzen. Die Schwierigkeit in der Beurtheilung der Währungsfrage liegt hauptsächlich in dem mangelhaften Material. Deshalb würde sich der Handelsminister ein Verdienst erwerben, wenn er das Material beschaffte. (Beifall.)

Abg. **Schultz**-Lupitz (freikf.) spricht seine Befriedigung über die Steigerung des Konsums von Kainitsalzen aus, der von 3 auf 36 Millionen Doppelzentner gestiegen sei. Der von der preußischen und anhaltinischen Regierung geschlossene Kainitring habe sehr wohlthätig gewirkt.

Minister Frhr. **v. Berlepsch**: Das Kainit erkenne ich als ein wichtiges Mittel für die Hebung der Landwirthschaft an. Ich habe deshalb den Versuch gemacht, durch Staffelpreise den östlichen Provinzen den Bezug zu verbilligen, d. h. so, daß der entfernter wohnende Konsument das Kainit billiger beziehen sollte, als der näher wohnende. Der Versuch ist daran gescheitert, daß die in der Nähe wohnenden Landwirthe sich weigerten, höhere Preise zu zahlen. Zu der Frage, ob die Bergfreiheit für Kalisalze beseitigt werden und daraus ein Monopol gemacht werden kann, habe ich noch nicht feste Stellung genommen. Ich werde in eine Prüfung der Frage eintreten.

Abg. Frhr. **v. Minnigerode** (kons.): Die Neueinstellung einer größeren Summe in den Etat zu Gunsten der Berggewerbegerichte fordert unsere Aufmerksamkeit heraus, in wirthschaftlicher und politischer Hinsicht. Ich glaube, daß wir in den Gewerbegerichten eine für die Autorität der Regierung sehr gefährliche Institution geschaffen haben. Seit dem Fortgang des großen Kanzlers ist ein gewisser Humanitätsfanatismus eingetreten. Man sprach immer nur von den Arbeitern. Daß es daneben auch Arbeitgeber gab, davon sprach man nicht. Wir werden diese ganzen Forderungen und Einnahme und Ausgabe ablehnen, wenn wir auch überzeugt sind, damit gegen den Strom zu schwimmen.

Abg. **Hitze** (Zentr.): Aus den Worten des Vorredners weht die Sehnsucht nach den Verhältnissen unter dem ehemaligen Reichskanzler. Wir können den Bergarbeitern nicht versagen, was den anderen Arbeitern gewährt wird. Wenn man die Arbeiterorganisationen bekämpft, dann muß man die Gewerbegerichte stärken, damit sie die Aufgaben des Rechtsschutzvereins übernehmen. Ich halte die Gewerbegerichte für eine Institution zur Unterstützung der Autorität.

Abg. Dr. **Ritter** (freikons.): Ich halte die Einführung der Berg- und Gemeinde-Gewerbegerichte nicht für zweckmäßig. Die Zeit, in der wir leben, ist nicht dazu angethan, Experimente zu machen, von denen man nicht weiß, wie sie wirken werden.

Minister Frhr. **v. Berlepsch:** Wenn die Regierung auf den Appell des Abg. Ritter einginge, würde sie die Errichtung von Gewerbegerichten ad calendas Graecas verschieben. Ich bin der Ansicht, daß sich die Ausführungen des Vorredners und des Abg. von Minnigerode gegen das Gesetz selbst richten (lebhafte Zustimmung im Zentrum), und daß sie meines Erachtens besser Platz gefunden hätten, als das Gesetz zur Berathung stand. Heute hat die Regierung die Pflicht, ein Reichsgesetz zur Ausführung zu bringen. Man kann doch nicht von einem Ausnahmegesetz sprechen, wenn man für einen bestimmten Beruf Arbeitnehmer und Arbeitgeber in ein bestimmtes Gericht zusammenfaßt. Lehnen Sie unsere Forderungen ab, dann werden wir Gewerbegerichte bekommen, die viel unzweckmäßiger wären, als die von uns geplanten. (Sehr richtig!) Denn es liegt auf der Hand, daß die Rechtsprechung eine sachlichere ist, wenn der Bergmann über die Forderungen des Bergmanns richtet. Wenn Sie unsere Forderung ablehnen, dann verlieren wir zunächst an der sachlichen Rechtsprechung, sodann die Möglichkeit, Bergbeamte zu Vorsitzenden zu wählen. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum.)

Danach vertagt sich das Haus auf Montag 11 Uhr. (Rest des Bergetats, Etat der Ansiedelungskommission, Etatsgesetz.)

Schluß $4\frac{1}{4}$ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 5. März. Die Konservativen als Frondeurs gegen die Sozialpolitik, die durch die Reichsregierung mit dem Reichstage gemacht wird, das ist die Ueberraschung der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gewesen. Von einer Ueberraschung muß man darum reden, weil die Konservativen im Reichstage an denselben Gesetzen mitgearbeitet haben, die dieselben Herren jetzt in der preußischen Volksvertretung in anstoßerregender Weise bekämpfen. Auf der Tagesordnung stand eine geringe Summe für die Berg-Gewerbegerichte, und mit wachsendem Staunen mußte man von den konservativen Rednern, Herren von Minnigerode und Ritter, hören, wie verhaßt ihnen und ihren Parteifreunden dieser ganze „Humanitätsfanatismus" der Arbeiterschutzgesetzgebung ist. Nun gar die Gewerbegerichte erscheinen ihnen als ein Greuel, als förmliche Organisirung der Unzufriedenheit und Begehrlichkeit der Arbeiter. Wenn es nach ihnen ginge, so müßten die Gewerbegerichte wieder abgeschafft oder, wo sie noch nicht bestehen, garnicht eingeführt werden. Die Forderung für die Berg-Gewerbegerichte wollen sie natürlich gestrichen wissen. Nun ist es ja richtig, daß ein Muß zur Bewilligung dieses Postens durch die Reichsgesetzgebung nicht den Einzelstaaten auferlegt worden ist. Der preußische Landtag kann Berg-Gewerbegerichte errichten, er braucht es aber nicht, und wenn er sie ablehnt, dann müßte sich die Regierung mit den allerdings durch das Reichsgesetz vorgeschriebenen allgemeinen Gemeinde-Gewerbegerichten begnügen. Aber welch ein Zustand wäre das, wenn die Absichten, aus denen das Reichsgesetz hervorgegangen ist, im größten Theile des Reichs durch das Uebelwollen der konservativen Mißvergnügten lahmgelegt würden. Die formelle Berechtigung zur Ablehnung der bezüglichen Position hat das Abgeordnetenhaus, aber moralisch wie politisch ist es gebunden, und die Konservativen, die von Preußen aus eine Untergrabungspolitik gegen die Sozialpolitik im Reiche unternehmen, erkennen in ihrer überreizten Stimmung, in der galligen und unfruchtbaren Demagogie, die sie betreiben, offenbar gar nicht die Gefahren, denen sie selber am Meisten sich aussetzen. Dieses maßlose Wüthen gegen Alles, was ihnen nicht paßt, was ihren materiellen Interessen entgegensteht, diese Umwandlung aller Staatsbegriffe in eine bloße Assekuranz für das Gedeihen des Großgrundbesitzes, das muß, je länger desto mehr, die konservative Partei außerhalb des normalen Zustandes bringen, und ihr eigenes Grab nur graben diese Leute. Vergeblich verwies der Handelsminister den unzufriedenen Granden Herrn v. Minnigerode auf den krassen Widerspruch zwischen dem Verhalten seiner Partei im Reichstage und demjenigen, das jetzt im Abgeordnetenhause eingeschlagen werden solle. Vergeblich auch warnte der Zentrumsabgeordnete Hitze vor den bedenklichen Konsequenzen der neuen konservativen sozialpolitischen Weisheit. Für die Herren v. Minnigerode und Ritter war das Alles in den Wind geredet, und wenn man die Kurzsichtigkeit der Konservativen auch begreifen kann, so versteht man doch weniger gut die, gerade herausgesagt, Beschränktheit, mit der sie sich in gefährliche Niederlagen förmlich hineinstürzen. Es ist keine Frage, daß am Montag alle Parteien zusammen gegen den konservativen Einbruch in die Sozialpolitik stehen werden. Der große Schmerz der Konservativen ist, daß der neue Kurs mit der gewaltsamen Politik der Niederhaltung gegen die Arbeiter entscheidend und entschieden gebrochen hat. Auf die heikele Frage, ob denn die Herren, die sich akademisch zur kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 bekennen, gegen die Februarerlasse des jetzigen Kaisers agitiren wollten, kam gestern keine Antwort. Auch ist eine Erwiderung wirklich nicht nöthig; sie steckt schon in den Reden der Herren von Minnigerode und Ritter. Beim freikonservativen Abg. Ritter mag das übrigens doch so Manchen Wunder genommen haben, und nicht mit Unrecht: Er hatte eine Zeit sozialreformerischer Begeisterung; jetzt ist der Spiritus weg, das Phlegma geblieben. — — Auf den Antrag Bebels hat der Reichstag die Verhandlung über den Postassistentenverband abermals vertagt. Der Reichstag ist nun einmal, was die Geschäftsführung anlangt, in der Hand der Sozialdemokraten, die bei fortdauernder Beschlußunfähigkeit dekretiren können, wann eine Debatte zu Ende sein soll. In diesem Falle ist es aber gut so, daß eine Auseinandersetzung nicht kurz abgebrochen wird, in der die wichtigsten und peinlichsten Fragen staatsbürgerlicher Freiheit und bureaukratischer Bevormundungssucht mit einander im Kampfe liegen. Die gestrige Verhandlung hat noch mehr als die vom Freitag gezeigt, daß Herr von Stephan unter dem Zwange eines Naturells handelt, das ihn die feine Grenzlinie zwischen dem Zulässigen und dem Anstößigen nicht immer übersehen läßt. Er glaubt sich, seiner Natur nach, im vollsten Rechte, wenn er den Assistentenverband auf wahrhaft russische Weise behandelt, und er ist sehr erstaunt darüber, daß die meisten Redner es nicht einsehen wollen, wie gut er es mit seinen Untergebenen meint. Etwas von der sonderbaren Liebe zu seinen Unterthanen, wie sie der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. bewiesen hat, steckt auch in dem herrischen Wesen des Staatssekretärs im Reichspostamt, und die Vorzüge dieses gewiß verdienten Mannes schlagen hier in Fehler um. Es ist die Sache des Reichstages, dem Postbismarck mit rücksichtslosester Deutlichkeit zu sagen, daß er nicht die Befugniß zu absolutistischer Behandlung „seiner" Beamten hat, und wenn das bisher auch bereits ausgiebig genug geschehen ist, so schadet es garnichts, wenn Herr v. Stephan es noch einmal und noch öfter zu hören bekommt. Schließlich muß ihm doch die einfachste und ruhigste Erwägung zeigen, daß er mit seinem Bureaukratismus das gerade Gegentheil von dem erreicht, was damit erreicht werden soll, schon weil der Reichstag für die Unzufriedenheit der Beamten ein Ventil darstellt, dessen Schließung außerhalb der Macht der Postverwaltung liegt. Die Herren vom Reichspostamt, sowohl der Chef wie Herr Fischer, gehen ganz in der Irre, wenn sie aus den selbstverständlichen, durch den Beruf gegebenen Beschränkungen individueller Freiheit, mit denen sich der Beamte abzufinden hat, folgern wollen, daß die vorgesetzte Behörde ihr Einspruchs- und Leitungsrecht auch auf solche Gebiete ausdehnen dürfe, wo das Individuelle im Menschen beginnt. Es sind Spitzfindigkeiten, mit denen allein diese sonderbare Theorie begründet werden kann. Mit demselben Rechte könnte verlangt werden, daß die Beamten sich zu einer ganz bestimmten Richtung in der Kirche bekennen. Das Erfreulichste an der gestrigen Reichstagsverhandlung war, daß, Herrn von Keudell ausgenommen, kein einziger Redner auch nur den Versuch machte, das Verhalten des Herrn von Stephan gegen den Assistentenverband zu beschönigen, und das ist für den Generalgewaltigen doch eigentlich hart. Freilich, auf die Zustimmung des Abg. Stöcker konnte er von vornherein nicht rechnen. Herrn Stöcker ist der kirchliche Freisinn des Herrn von Stephan verdächtig, und manche früheren, ungewöhnlich heftigen Angriffe des Hofpredigers a. D. haben hier ihre Hauptwurzel.

— Der Kaiser hat dem Feldpropst Dr. Richter zu dessen fünfundzwanzigjährigem Dienstjubiläum am 24. Februar seine Photographie in großem Kabinetsformat zugehen lassen. Das Bild, ein Kniestück, stellt den Kaiser in Kürassier-Uniform ohne Helm dar und trägt die eigenhändige Unterschrift „Wilhelm R. 24. 2. 93", darunter „25".

Liegnitz, 5. März. Reichstagsstichwahl für den Reichstagswahlkreis Liegnitz-Hainau-Goldberg. Bisher sind für den freisinnigen Kandidaten Jungfer 10760, für den Antisemiten Hertwig 6330 Stimmen gezählt.

---

28. Posenscher Provinzial-Landtag.

Posen, 4. März.

In der heute stattgefundenen vierten Plenarsitzung nahm die Versammlung von dem Bericht des Landeshauptmanns über die Provinzial-Hilfskasse und die Landeskultur-Rentenbank während des Rechnungsjahres 1891/92 Kenntniß.

Die Provinzial-Hilfskasse hat innerhalb des Berichtsabschnittes ihren hauptsächlichen Zweck, ein gemeinnütziges dazu bestimmtes Institut zu sein, Verbänden, Korporationen und dem Grundbesitz zu möglichst niedrigem Zinsfuß amortisirbare Darlehne zu gewähren, erfüllt. Die Höhe des Zinsfußes richtet sich nach der Lage des Geldmarktes überhaupt und wird bedingt durch den Kursstand der Seitens der Provinz ausgegebenen $3\frac{1}{2}$prozentigen Provinzialanleihescheine für Zwecke des Provinzial-Hilfskassen-Fonds.

Demgemäß erfolgte die Darlehnsgewährung: 1. an politische Verbände, Kreis-, Stadt- und Landgemeinden, zu $3\frac{2}{5}$ Prozent Zinsen und Zahlung in Provinzial-Anleihescheinen zum Nennwerth, 2. an alle sonstigen Korporationen und Private nach Wahl der Darlehnsnehmer entweder a) zu 4 Prozent Zinsen zahlbar in Provinzial-Anleihescheine zum Nennwerth, oder b) zu $4\frac{1}{2}$ Proz. Zinsen zahlbar in Baar.

Die Aufnahme der Baarzahlung wurde durch den namentlich in den Monaten September bis Dezember 1891 niedrigen Kurs aller mit $3\frac{1}{2}$ Prozent verzinslichen Werthpapiere also auch der Anleihescheine bedingt, da die Darlehnsnehmer, besonders aber Private, den ihnen entstehenden Kursverlust nicht tragen konnten.

Nachdem sich der Kurs der Anleihescheine inzwischen auf 97,00 Prozent gehoben hat, dürfte in den meisten Fällen die Darlehnsentnahme zu 4prozentiger Verzinsung für die vorstehend unter 2 aufgeführten Darlehnsnehmer wieder vorgezogen werden, da sich die wirkliche Verzinsung unter Berücksichtigung des Kursverlustes nur auf 4,12 Prozent stellt.

Die Hilfskasse hat seit ihrem Bestehen bis Ende März 1892 im Ganzen 4506 Darlehne ausgeliehen, wovon planmäßig getilgt beziehungsweise außerordentlich zurückgezahlt sind 1693 Darlehne, so daß ausgeliehen verblieben 2813 Darlehne mit zusammen Mark 12 434 802,55.

Innerhalb des Berichtsabschnittes wurden bewilligt 389 Darlehne mit zusammen 3 012 200 M., ausgezahlt 260 Darlehne mit 1 798 220,68 Mark.

Der aus dem Hauptfonds der Hilfskasse abzuführende Reingewinn betrug 92 816,53 Mark, wovon jedoch 70 684,65 M. zur Deckung von Kursverlusten bei dem Verkauf von Anleihescheinen für eigene Zwecke der Hilfskasse verwendet werden mußten. An Zinsen für zeitweise benutzte Baarbestände des Landes-Hauptfonds wurden 29 643,96 Mark und an Kosten für die begebenen Anleihescheine 4823,92 M. gezahlt.

An Anleihescheinen des Privilegs vom 11. Juli 1888 waren am Schluß des Rechnungsjahres 1891/92 begeben 5 600 000 Mark, der Rest von 4 400 000 Mark dürfte im Rechnungsjahre 1892/93, innerhalb dessen die Geschäfte der Hilfskasse einen weiteren erfreulichen Aufschwung nehmen, fast ganz begeben werden, so daß demnächst die Ausgabe von Anleihescheinen auf Grund des Privilegs vom 30. Oktober 1892 wird eintreten müssen.

Die Reservefonds der Hilfskasse sind auf 452 695,12 M. angewachsen und konnten die aufgekommenen Zinsen mit 15 240,09 M. dem Landeshauptfonds als Verwaltungskostenzuschuß abgeführt werden.

Die Darlehne aus der Landeskultur-Rentenbank sind lediglich zu Drainagen auf Majorate oder Fideikommisse gewährt und zwar betrugen die ausgeliehenen Darlehne am Schluß des Rechnungsjahres 1891/92 168 159,55 M.

Die Versammlung genehmigt ferner die Bildung eines Tilgungsfonds für die der Hilfskasse durch Verkauf von Anleihescheinen zu Zwecken der baaren Darlehnsauszahlung entstehenden Kursverluste.

Die Verzinsung und Tilgung der diesem Fonds am Schluß eines jeden Rechnungsjahres zuzuführenden Beträge erfolgt aus den Mehreinnahmen der Zinsen für die innerhalb dieses Zeitraums gewährten baaren Darlehne.

Ferner wurde beschlossen, Seine Majestät den Kaiser und König zu bitten, zu genehmigen, daß die Provinz Posen für Zwecke des Provinzial-Hilfskassenfonds einen weiteren Betrag von 20 000 000 Mark Anleihescheine verzinslich zu 3 oder $3\frac{1}{2}$ oder 4 Prozent im Bedarfsfalle ausgiebt.

Demnächst werden folgende Spezialetats für 1893/94 und folgende Jahre berathen und in Einnahme und Ausgabe wie folgt festgestellt: 1) der für die Beamten der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Posen, soweit sie aus Provinzial-Fonds besoldet werden, auf 67 346 M. Der auszugebende Betrag wird von der genannten Anstalt erstattet; 2) der für das Landarmen- und Korrigendenwesen auf 384 500 M. darunter 381 795 M. Provinzialzuschuß und zwar: Landarmenwesen: für die Landarmenpflege 235 495 M., für die Pflegeanstalt in Kosten 41 300 M., für das Landarmenhaus zu Schrimm 17 000 M.; Korrigendenwesen: für das Arbeits- und Landarmenhaus zu Bojanow 65 000 M., für das Arbeits- und Landarmenhaus zu Fraustadt 23 000 M.; 3) der für das Zwangserziehungswesen auf 101 600 M., darunter 42 022 M. Provinzialzuschuß und zwar: zur Unterhaltung den in Familien- und Privatanstalten untergebrachten Zwangszöglinge 16 675 M., zur Unterhaltung der Zwangserziehungsanstalt Schubin 14 332 M., zur Unterhaltung der Zwangserziehungsanstalt Cerekwice 11 015 M.; 4) der für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Owinsk auf 350 000 M., darunter 118 000 M. Provinzialzuschuß; 5) der für die Provinzial-Taubstummen-Anstalt Posen auf 93 600 M., darunter 92 300 M. Provinzial-Zuschuß; 6) der für die Provinzial-Taubstummen-Anstalt Schneidemühl auf 62 950 M., darunter 62 400 M. Provinzial-Zuschuß; 7) der für die Provinzial-Taubstummen-Anstalt Bromberg auf 31 250 M., darunter 30 750 M. Provinzial-Zuschuß; 8) der für die Hebammen-Lehr-Anstalt Posen auf 21 000 M., darunter 17 500 M. Provinzial-Zuschuß; 9) der für die landwirthschaftliche Winterschule Fraustadt auf 8500 M., darunter 6680 M. Provinzial-Zuschuß; 10) der für die Gärtner-Lehr-Anstalt Koschmin auf 17 000 M., darunter 12 000 M. Provinzial-Zuschuß.

Der Stadt Posen wird zu der Eindeichung gemäß dem staatlicherseits noch zu genehmigenden Projekt eine Beihilfe von 350 000 Mark derart gewährt, daß die Provinz diesen Betrag von der aufzunehmenden Anleihe übernimmt, mit höchstens 4 Prozent verzinst und mit 1 Prozent unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen tilgt.

Dafür übernimmt die Stadtgemeinde Posen die Verpflichtung, die im Zuge der Posen-Thorner Chaussee liegende Brücke über die Cybina nach einem von der Provinzial-Verwaltung zu genehmigenden Projekt neu zu bauen und demnächst an die Provinz zur Unterhaltung zu übergeben. Die Zins- und Tilgungsraten werden halbjährlich gezahlt und zwar die erste nach Führung des Nachweises, daß 350 000 M. zu Eindeichungszwecken seitens der Stadt Posen verausgabt sind.

Dem St. Josephs-Stift in Posen für das Kinderhospital sowie für die Pflege armer siecher Frauen werden die Beihülfen von

4000 bezw. 600 M. auch für 1893/94 bewilligt, während verschiedene andere Gesuche um Gewährung von Beihilfen und Zuschüssen durch Ablehnung bezw. Uebergang zur Tagesordnung erledigt wurden.

In Anerkennung der erfolgreichen Thätigkeit des Landeshauptmanns und unter Berücksichtigung der stets wachsenden Arbeitslast wird demselben vom 1. April 1893 ab eine persönliche aber pensionsfähige Gehaltszulage von 3000 M. gewährt.

Die nächste Plenar-Sitzung findet Montag, den 6. März 1893 statt.

Polnisches.

Posen, 6. März.

* Die dem „Dziennik Pozn." von privater Seite durch Vermittelung des Gutsbesitzers Hulewicz zugegangene Mittheilung, daß die polnische Reichstagsfraktion sich bereits zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages schlüssig gemacht habe, wird der „N. Pr. Ztg." von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Namentlich wird von polnischer Seite bestritten, daß der Wunsch der Regierung und die Konsequenz der Ausgleichspolitik, welche die Polen jetzt betrieben, für eine solche Haltung maßgebend seien. Der „Dziennik Pozn." erinnert ferner daran, daß die polnische Reichstagsfraktion auch nicht für das Regierungsprojekt bezüglich der Zuckersteuer gestimmt hat. Was den deutsch-russischen Handelsvertrag angeht, so werde sie denselben Standpunkt einnehmen, wenn sie sich überzeugt habe, daß die beabsichtigten Maßregeln für die Landwirthschaft schädlich seien.

* Die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses beantragt, die Regierung zu ersuchen, möglichst noch in der laufenden Session ein Gesetz wegen Beseitigung des Gesetzes, betreffend die Beförderung der deutschen Ansiedelungen in Westpreußen und Posen vorzulegen.

Lokales.

Posen, 6. März.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice: am 5. März Mittags 3,36 Meter, Abends 3,33 Meter; aus Schrimm: am 5. März Mittags 3,05 Meter, Abends 3,03 Meter.

p. [Von der Warthe.] Die Hochfluth nimmt jetzt auch hier sehr schnell ab. Das Wasser ist seit gestern Morgen um 10 Centimeter gefallen. Da aus Pogorzelice sowohl als aus Schrimm weitere starke Abnahme der Warthe gemeldet wird, so dürfte jetzt jede Gefahr überwunden sein. Die Einwohner in den niedriger gelegenen Stadttheilen beginnen denn auch wieder freier aufzuathmen und sich in den wegen der drohenden Ueberschwemmung geräumten Wohnungen und Kellern wieder einzurichten. Das Grundwasser scheint indessen noch immer im Steigen zu sein und macht sich namentlich in den letzteren Räumen sehr unangenehm bemerkbar.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 4. März. Der Hafen von Pillau ist eisfrei.

Frankfurt a. M., 5. März. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Rotterdam: Der Dampfer „Obdan", mit 400 Passagieren von Rotterdam nach Newyork unterwegs, ist bei Sandyhook gestrandet; die Lage desselben ist gefährlich.

Hamburg, 4. März. Die Cholerakommission des Senats theilt mit, daß durch die bakteriologische Untersuchung heute eine Erkrankung an Cholera nachgewiesen ist.

München, 5. März. Der Erste Bürgermeister Dr. v. Widenmayer ist heute gestorben.

Wien, 4. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in der heutigen Sitzung das Budget der „Centrale des Handelsministeriums."

Pest, 4. März. Das Abgeordnetenhaus überwies in seiner heutigen Sitzung dem Justizausschusse einen Antrag, wonach die Diäten der Abgeordneten als nicht pfändbar erklärt werden sollen. Die Verlängerung des Budgetprovisoriums wurde genehmigt. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Dr. Wekerle, die Regierung halte an ihrem kirchenpolitischen Programm fest und werde dasselbe auch durchführen.

Petersburg, 4. März. Der Stabschef des Moskauer Militärbezirks, Generallieutenant Duchowskoi ist als Generalgouverneur des Amur-Gebiets in Aussicht genommen.

Petersburg, 4. März. Dem „Kronstadskij Wjestnik" zufolge begiebt sich das russische Geschwader des Atlantischen Oceans, bestehend aus den Kreuzern „Dimitry Donskoj", „General-Admiral" und „Rynda", zu denen nach Eröffnung der Schifffahrt noch einige Kriegsschiffe aus Kronstadt stoßen werden, nach Nordamerika. Zum Chef des Geschwaders ist der Vizeadmiral Kasnakow ernannt, welcher gegen den 22. März (n. St.) seine Flagge in Algier auf dem „Dimitry Donskoj" hissen wird.

Petersburg, 5. März. Der „Regierungsbote" veröffentlicht eine amtliche Mittheilung, in welcher es heißt: Die kaiserliche Regierung habe schon mehrmals Gelegenheit genommen, ihre Ansichten über die Umwälzungen in Bulgarien und über die Prinzipien zu äußern, von denen sich die Regierenden in Sofia leiten ließen, seitdem der Prinz Ferdinand zur Macht gelangt sei. Nachdem diese Leiter der Regierung nunmehr beabsichtigen, die Sobranje einzuberufen, um den Artikel 38 der Verfassung von Tirnovo abzuändern und auch der Religion des Landes Eintrag zu thun, könne die kaiserliche Regierung, wenn sie auch an dem Prinzip der Nichtintervention in die inneren Angelegenheiten des Fürstenthums festhalte, nicht stummer Zeuge diesem Versuche gegenüber bleiben, welcher einer energischen Opposition unter der bulgarischen Bevölkerung begegne. Die Mittheilung schließt, wie folgt: „Die kaiserliche Regierung spricht ihren aufrichtigen Wunsch aus, daß die Stimmen, welche sich unter der Geistlichkeit und den gut gesinnten Bürgern vernehmen lassen, allen Bulgaren ohne Unterschied der Partei als Mahnung dienen und die Gefahr beseitigen werden, welche dem ganzen Volke droht, das im Begriffe steht, seine heiligsten hundertjährigen Traditionen zu verleugnen. Die kaiserliche Regierung ist überzeugt, daß die beabsichtigte Aenderung in dem geistigen und politischen Leben des Fürstenthums keine günstigen Resultate erzielen und nur traurige Folgen für die Zukunft haben wird, indem die Zwistigkeiten im Innern und tiefgehende Mißhelligkeiten in moralischer Beziehung herbeiführen wird."

Stockholm, 4. März. Das Panzerschiff „Thule" ist heute in Gegenwart des Königs, der Minister, zahlreicher Mitglieder des Parlaments sowie einer großen Menschenmenge glücklich vom Stapel gelaufen.

Kopenhagen, 4. März. Das dänische Postdampfschiff „Danneskiold-Samsö" ist heute von Korsör nach Kiel abgegangen, um die Möglichkeit der Wiederaufnahme der Nachtfahrten zu untersuchen.

Rom, 4. März. Baron Wedell und Marquis Lagergren, die Abgesandten der katholischen Bevölkerung Norwegens und Schwedens, übermittelten heute dem Papste die Glückwünsche zu dessen Bischofsjubiläum, Marquis Lagergren überreichte eine Adresse und das Fell eines weißen Bären.

Rom, 5. März. Gestern Abend wurde ein Beamter der römischen Bank, Agazzi, welcher seit zwei Jahren 97 000 Francs Bankgelder veruntreut hatte, verhaftet.

Bellinzona, 5. März. Bei den heutigen Wahlen zum Großen Rathe siegten ebenfalls die Liberalen. Das voraussichtliche Wahlergebniß wird sein: 51 Liberale und 45 Konservative.

Paris, 4. März. In den Wandelgängen der Kammer verlautete heute, Charles Lesseps werde in dem Panama-Bestechungs-Prozeß Floquet, Clémenceau und Freycinet als Zeugen zitiren lassen.

Paris, 4. März. Die Deputirtenkammer genehmigte die Vorlage betreffs der Liquidation der Panama-Gesellschaft. Die Liquidation beginnt am Donnerstag.

Paris, 4. März. Die hiesige brasilianische Gesandtschaft dementirt die Nachricht, daß die Insurgenten von Rio Grande bei den Häusern Bestellungen auf Kanonen gemacht hätten.

Paris, 5. März. Millevoye sandte einen Brief an den Justizminister Bourgeois, worin er für morgen eine Interpellation ankündigte über die rechtlichen und parlamentarischen Folgen, welche aus der Betheiligung verschiedener politischer Persönlichkeiten, namentlich Clémenceaus, Rancs, Freycinets und Floquets in der Panama-Affaire entstehen könnten.

Paris, 5. März. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres hat der Minister der Armee und Marine General Viktoriea seine Entlassuug eingereicht.

Paris, 5. März. Das Mitglied der Akademie Taine ist gestorben. — Dem Vernehmen nach wird die Regierung die Interpellation Millevoye's über die rechtlichen und parlamentarischen Folgen, die aus der Betheiligung Freycinets, Floquets und Clemenceaus an der Panamaaffaire entstehen könnten, nicht vor Beendigung des Prozesses acceptiren, der am 8. März beginnt.

Bordeaux, 4. März. Das Schwurgericht verurtheilte den früheren Administrator der „République française", Denayrousse, welcher Raynal in der „Cocarde" bezichtigt hatte, von dem „Crédit foncier" 300 000 Frcs. für die „République française" verlangt zu haben, zu drei Monaten Gefängniß und den Herausgeber der „Cocarde" zu 100 Frcs. Geldstrafe.

Paris, 4. März. Aus Lissabon wird zu der Nachricht von der beabsichtigten Unifikation der inneren und der äußeren portugiesischen Schuld noch gemeldet, daß gleichzeitig die Abgaben für die Fischerei und die Accisen durch andere Auflagen ersetzt werden sollen.

Madrid, 5. März. Die spanische Regierung beschloß Delegirte zu dem internationalen Kongreß nach Dresden zu entsenden.

Aus Quintanilla, in der Provinz Burgos, sowie aus Motril, in der Provinz Granada werden Wahlunruhen gemeldet. An letzterem Orte gab es mehrere Todte und Verwundete. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Madrid, 5. März. Die Wahlen zur Deputirtenkammer, welche heute begannen, nahmen in der Stadt einen sehr ruhigen Verlauf, dagegen soll der Wahlkampf in den Provinzen ein sehr heftiger sein.

Madrid, 5. März. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Dubsky hatte mit dem Minister des Auswärtigen Armijo eine Unterredung, um Verhandlungen wegen eines Handelsabkommens einzuleiten. — Anläßlich der Wahlen kam es in Velez, Provinz Granada, zu Unruhen, wobei eine Person getödtet wurde und mehrere Personen, darunter der Bürgermeister, verwundet wurden. Auch in Barcelona werden Unruhen befürchtet.

Lissabon, 4. März. Wie mehrere Blätter wissen wollen, hätte der Finanzminister die Unifikation der verschiedenen Typen der portugiesischen inneren und auswärtigen Schuld vorgeschlagen.

Lissabon, 5. März. Der Finanzminister erklärte die Gerüchte von einer beabsichtigten Unifikation der portugiesischen inneren und auswärtigen Schuld für unbegründet.

London, 4. März. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Kalkutta hat der Maharadscha von Mysore dem Papste werthvolle Geschenke zu seinem Bischofsjubiläum übersandt.

Der Oberbefehlshaber von Indien Lord Roberts tritt am 8. April von dem Ober-Kommando zurück.

London, 5. März. Heute Abend fand im Mansion-House beim Lordmayor zu Ehren des französischen Botschafters Waddington ein Banket statt. In Beantwortung des Toastes auf seine Gesundheit erklärte Waddington, Frankreich und England müßten in ihrem Bestreben, ihre Besitzungen über den ganzen Erdball auszudehnen, nothwendiger Weise rivalisiren. Aber es bestehe zwischen beiden Ländern keine einzige Streitfrage, welche nicht auf direktem oder schiedsrichterlichem Wege gelöst werden könne.

Cardiff, 4. März. Die Arbeiter in den Kohlengruben von Forest of Dean haben in Folge einer zehnprozentigen Lohnherabsetzung den Streik erklärt.

Bukarest, 4. März. Das Amtsblatt veröffentlicht die vom Ministerrathe beschlossenen, für den Fall einer Epidemie anzuordnenden Quarantaine-Maßregeln. Darnach werden für die ganze Dauer der Epidemie die großen Seeschiffe eine Quarantaine auf der Rhede des Hafens von Sulina zu bestehen haben. Die Schiffe aus den russischen Donauhäfen werden in Ismailia, diejenigen aus den russischen Häfen des Pruth an der Mündung dieses Flusses und österreichisch-ungarische Schiffe in Turn-Severin die Quarantaine absolviren. Der Hafen von Küstendje wird nur von Schiffen mit reinem Patente angelaufen werden können. Der Hafen von Mangalia wird nur den Küstenfahrern zwischen diesem Hafen und Küstendje geöffnet sein.

Washington, 4. März. Zu der heute stattfindenden feierlichen Präsidentschafts-Uebernahme durch Cleveland sind zahlreiche Fremde hier eingetroffen. Cleveland und Harrison tauschten gestern Besuche aus; der neue Präsident war alsdann bei Harrison zur Tafel.

Washington, 4. März. In der Botschaft bei der Uebernahme der Präsidentschaft hob Cleveland die hervorragende Wichtigkeit einer guten und stabilen Münzzirkulation hervor. Die Vereinigten Staaten könnten sich trotz ihrer nationalen Kraft und ihrer wirthschaftlichen Hilfsmittel nicht mit den unerbittlichen Gesetzen der Finanzen und des Verkehrs im Widerspruch setzen. Er hoffe, die Gesetzgebung werde ein weises und wirksames Heilmittel finden. Inzwischen werde die Exekutive alle in ihrer Macht stehenden Mittel gebrauchen, um den Nationalkredit aufrecht zu erhalten und eine finanzielle Katastrophe zu beschwören. Das Verdikt der Wähler sei gegen die Aufrechthaltung des Schutzsystems gewesen. Cleveland verurtheilt die populäre Tendenz, von der Thätigkeit der Regierung individuelle, nur einzelnen Interessenten zu Gute kommende Vortheile zu erwarten und mißbilligt die Prämien, Subventionen und Syndikate (Trusts.) Die Tarifreform müsse weise ohne Rachegelüste unternommen werden. Zum Schlusse der Botschaft heißt es: „Unsere Mission ist nicht, Irrthümer zu bestrafen, sondern zu berichtigen. Die Nothwendigkeit, die zur Erhaltung der Regierung erforderlichen Mittel aufzubringen, liefert die einzige Rechtfertigung der vom Volke erhobenen Steuern."

Washington, 4. März. Der Präsident Harrison unterzeichnete heutr die Bill Chandlers betreffend das Verbot der Einwanderung gewisser Personen nach den Vereinigten Staaten.

Newyork, 5. März. Gestern wüthete in den Staaten Mississippi, Alabama uud Georgia ein sehr heftiger Cyclon, welcher großen Schaden anrichtete. Die Stadt Barnett, Eisenbahnstation am Mississippi, wurde nahezu zerstört. Die Zahl der Getödteten wird auf 14, diejenige der Verwundeten auf 20 beziffert. Auch aus anderen Orten werden zahlreiche Todte und Verwundete gemeldet.

Lima, 3. März. Das neue Kabinet ist, wie folgt, zusammengesetzt: General Velarde Vorsitz und Inneres, Justiz, Manuel Villaviciencia Krieg, Chacaltana Auswärtiges, Zegarra Salvador Cavero Finanzen.

Handel und Verkehr.

** **Posen**, 4. März. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen hat heute hier stattgefunden und verlief wie folgt: Auf den Vortrag des bereits im Druck an die Anwesenden vertheilten Berichts der Direktion über das Geschäftsjahr 1892 wurde verzichtet und die Vertheilung einer Dividende von $4\frac{1}{2}$% = M. 67,50 pro Stück, welche laut Statut vom 1. Mai ab zur Auszahlung gelangt, genehmigt. Es wurden sodann zu Revisoren, welche die Bilanz für 1892 mit den Büchern zu vergleichen und im Fall des Rechtbefundes die Direktion zu entlasten haben, die Kaufleute Max Czapski, Ludwig Manheimer, Wilhelm Wolff gewählt. Die Tagesordnung war hiermit erledigt. Vertreten waren 169 Aktien mit 31 Stimmen.

** **Pest**, 4. März. Nach dem offiziellen Bericht war der Saatenstand Anfang März ein guter, ausgenommen für Raps.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
4. Nachm. 2	767,3	SO mäßig	heiter	+ 2,1
4. Abends 9	764,4	SO mäßig	heiter	— 1,2
5. Morgs. 7	756,7	SW frisch	trübe	— 1,1
5. Nachm. 2	753,7	SW mäßig	bedeckt	+ 2,6
5. Abends 9	751,5	SW mäßig	bedeckt ¹)	+ 3,4
6. Morgs. 7	746,5	W frisch	bedeckt ²)	+ 3,7

¹) Nachmittags Regen. ²) Nachts und früh Regen, früh Nebel.

Am 4. März Wärme-Maximum + 2,4° Cels.
Am 4. " Wärme-Minimum — 2,5° "
Am 5. " Wärme-Maximum + 3,5° "
Am 5. " Wärme-Minimum — 1,5° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. März Morgens 3,98 Meter
" " 5. " Mittags 3,96 "
" " 6. " Morgens 3,88 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Petersburg, 4. März. Wechsel auf London 94,55, Russ. II. Orientanl. $102\frac{7}{8}$, do. III. Orientanl. $104\frac{7}{8}$, do. Bank für ausw. Handel $284\frac{1}{2}$, Petersburger Diskonto-Bank 477, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 442, Russ. $4\frac{1}{2}$proz. Bodenkreditpfandbriefe $151\frac{1}{4}$, Gr. Russ. Eisenbahn $245\frac{1}{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien $116\frac{1}{2}$.

Buenos-Ayres, 3. März. Goldagio 218,00.

Rio de Janeiro, 4. März. Wechsel auf London $12\frac{11}{16}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 4. März. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,30, per Mai 16,60. Roggen hiesiger loko 14,25, fremder loko 16,75, per März 14,05, per Mai 14,25. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 56,50 per Mai 54,00, per Okt. 54,00. Wetter: Schön.

Bremen, 4. März. (Börsen-Schlußbericht) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Nottr. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,25 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 48 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. März $47\frac{1}{2}$ Pf., p. April $47\frac{3}{4}$ Pf., p. Mai 48 Pf., p. Juni $48\frac{1}{4}$ Pf., p. Juli $48\frac{1}{2}$ Pf., per August $48\frac{3}{4}$ Pf.

Schmalz. Fest. Shafer — Pf., Wilcox 60 Pf., Choice Grocery 60 Pf., Armour 60 Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks $53\frac{1}{2}$ Pf., Cudahy 60.

Bremen, 4. März. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien — Br., 5proz. Nordd Lloyd-Aktien 117¾ bez

Hamburg, 4. März. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 152—156. — Roggen loko fest. mecklenb. loko neuer 132—134, russischer loko ruhig, transito 108 nom. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl unverzollt) ruhig, loko 53. — Spiritus loco still, per März 22¾ Br., per März-April 22⅝ Br., per April-Mai 22⅝ Br., Mai-Juni 22½ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum loco fest, Standard white loko 5,20 Br., per August-Dezember 5,15 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 4. März. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März 84½, per Mai 82, per Sept. 81¾, per Dez. 80½. Behauptet.

Hamburg, 4. März Zuckermarkt. Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 14,15, per Mai 14,35, per Sept. 14,35, per Dez. 13,00. Stetig.

Pest, 4. März Produktenmarkt. Weizen preish., per Frühjahr 7,36 Gd., 7,37 Br., per Herbst 7,49 Gd., 7,50 Br. Hafer per Frühjahr 5,55 Gd., 5,59 Br. Mais per Mai-Juni 4,70 Gd. 4,71 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,85 Gd., 11,95 Br. — Schön.

Paris, 4. März Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. März 21,30, p. April 21,50, p. Mai-Juni 21,90, p. Mai-August 22,10. — Roggen ruhig, per März 13,80, per Mai-August 14,20. — Mehl ruhig, per März 47,40, per April 47,60, p März-Juni 48,00, per Mai-August 48,40. — Rüböl ruhig, per März 58,75, per April 59,00, per Mai-August 60,00, p. Sept.-Dez. 60,25. — Spiritus behpt., per März 47,50, per April 47,75, p. Mai-August 47,50, per Sept.-Dez. 43,75. — Wetter: Schön.

Paris, 4. März. (Schluß.) Rohzucker beh., 88 Proz. loko 38,25 à 38,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 40,37½, per April 40,62½, per Mai-August 41,12½, per Okt.-Dez. 36,87½.

Havre, 4. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 5 000 Sack, Santos 13 000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 4 März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 106,25, per Mai 103,75, p. Sept. 103,25. Fest.

Amsterdam, 4. März. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 4 März. Java-Kaffee good ordinary 55.

Amsterdam, 4. März. Getreidemarkt. Weizen per März 168, per Mai 173. — Roggen p. März 132, per Mai 127.

Antwerpen, 4. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 4. März. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., März 4,55 Käufer, Juli 4,70 Käufer.

Antwerpen, 4. März Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. und Br., per p. März 12⅝ Br., April-Mai 12⅝ Br., per Sept.-Dez. 12⅞ Br. Fest.

London, 4. März 96 pCt. Javazucker loko 16½ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14 ruhig. Wetter: —.

London, 4. März. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 3. März, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 5000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner fester, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April 4 57/64 Käuferpreis, Mai-Juni 4 15/16 Verkäuferpreis, Juli-August 4 15/16 do., Septbr.-Oktober 4 53/64 d. Käuferpreis.

Liverpool, 4. März, Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 5 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middl amerikan. Lieferungen: März-April 4 57/64 Käuferpreis, April-Mai 4 59/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 15/16 Käuferpreis, per Juni-Juli 4 27/32 do., Juli-August 4 63/64 do., per August-September 4 63/64 do., Septbr.-Oktober 4 15/16 do., Okt.-Nov. 4 29/32 d. do.

Newyork, 4. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9 5/16, do. in New-Orleans 8 15/16. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,55, do. Pipeline Certifikates, pr. April 64⅝. Stetig. Schmalz loko 13,10, do. Rohe u. Brothers 13,35 Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (New) p. März 52⅝, p. Mai 50⅝, p. Juli 50⅞. Rother Winterweizen loko 78⅞. Kaffee Rio Nr. 7, 17⅞. Mehl (Spring clears) 2,65. Getreidefracht 1¼. — Kupfer 12,00. Rother Weizen per März 77⅝, per April —, per Mai 79⅞, per Juli 81½. Kaffee Nr. 7 low ord. p. April 16,95, p. Juni 16,65.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 15 745 518 Dollars gegen 31 098 221 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 511 210 Dollars gegen 4 055 061 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 3. März. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 61 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 32 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 51 000 Ballen. Vorrath 917 000 Ballen.

Chicago. 4. März. Weizen per März. 74⅝, per Mai 77⅞, Mais per März 41. Speck short clear 10,62½. Pork per März 18,50.

Newyork, 4. März Weizen pr März 77⅝ C. pr. April —, pr. Mai 79⅞ C.

Berlin, 5. März. Wetter: Kälter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 4. März. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls ziemlich günstig. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, gewann aber in einigen Ultimowerthen größeren Belang. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs trat in Folge von Realisation eine Abschwächung der Haltung ein, doch schloß die Börse wieder fester. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen behauptet, 3proz. etwas besser. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten bei mäßigen Umsätzen; Russische Noten fester, auch fremde Staatsfonds und Renten im Laufe des Verkehrs befestigt. Der Privatdiskont wurde mit 1⅜ Proz. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Kreditaktien zu etwas höherer, mäßig schwankender Notiz ziemlich lebhaft um; Dux-Bodenbach und Buschtiehrader fester, andere Oesterreichische und Schweizerische Bahnen fest und ruhig. Inländische Eisenbahnaktien gleichfalls ziemlich fest, aber wenig belebt; Ostpreußische Südbahn abgeschwächt. Bankaktien recht fest und in den spekulativen Devisen lebhafter; Diskonto-Kommandit-Antheile nach festerer Eröffnung abgeschwächt. Industriepapiere zumeist fest und zum Theil lebhafter; Schifffahrtsaktien schwächer. Montanwerthe Anfangs fester und ziemlich lebhaft, später abgeschwächt, aber wieder fest schließend.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. März. In Newyork ist der Preis für Weizen gestern um ⅝ C. gewichen. Die hiesige Getreidebörse war heute trotz des Nachtfrostes schwach, da auf Erwerbungen vom Auslande per Herbst Abgaben im Markt waren. Weizen fast geschäftslos und etwas niedriger. Von Roggen sind zwei Dampferladungen südrussischer Waare gekauft worden und zwar mit der Bedingung, daß das Geschäft vom Käufer annullirt werden kann, wenn der Zoll nicht auf 35 Mark ermäßigt wird. Die eine in London gekaufte Ladung ist zu 22 sh., die andere am Platz gehandelt, zu netto 99½ Mark cif Hamburg abgeschlossen worden. Das Geschäft war hier etwas belebter, und die Preise gaben für alte Sichten ca. 1½ Mark nach. Hafer bei sehr stillem Geschäft etwas schwächer. Roggenmehl wurde billiger abgegeben. Rüböl still und unverändert. In Spiritus setzten Termine niedriger ein, angeblich auf Realisationen für schlesische Rechnung. Als die Lokozufuhr bei Fabrikanten zu gestrigen Preisen Aufnahme fand, konnte der Abschlag wieder eingeholt werden.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—156 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 153,25—152,75—153 bez., per Mai-Juni 154,75—154,50 bez., per Juni-Juli 156—155,75 bez., per Juli-August 157,25—156,75 bez., per Sept.-Okt. 159,25—158,50 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko wenig Geschäft. Termine flau. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis —. Loko 124—133 M. nach Qual., Lieferungsqualität 129 M., inländischer guter 129—130 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 133,25—132,25—132,5 bez., per Mai-Juni 135—134 bez., per Juni-Juli 136—135—135,25 bez., per Juli-August 137 bis 136 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Etwas matter. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko behauptet. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 139—157 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 141 M. Pommerscher und preußischer mittel bis guter 140—143 bez., feiner 144—148 bez., schlesischer mittel bis guter 141—144 bez., feiner 145—149 bez., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 141,5 bez., per Mai-Juni 142 M., per Juni-Juli 143 bis 142,5 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 110 M. Loko 113—126 M. nach Qual., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 109,25 bez., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per Sept.-Okt. —.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 137—149 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat —, per April-Mai 17,45—17,30 bez., per Mai-Juni 17,60—17,45 bez., per Juni-Juli 17,75—17,60 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,75 M. Feuchte Kartoffelstärke p 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,80 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,75 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Wenig verändert. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 52 M., per April-Mai 52,1—51,8—51,9 bez., per Mai-Juni 52,1—51,8—51,9 bez., per Sept.-Okt. 52,1—52 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt ——. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 54,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 34,4 bez., in einem Falle 34,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe —. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 33,4—33,1 bez., per März-April 33,4—33,1 bez, per April-Mai 33,7—33,4—33,6—33,4 bez., per Mai-Juni 34—33,7—33,9 bis 33,7 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-Sept. 35,4—35,2—35,4—35,1 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,75—19,75 bez., Nr. 0 19,50—17,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr 0 u. 1 17,50—16,50 bez., do. feine Marken Nr 0 u. 1 18,50—17,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol — 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. —12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P.

Bank-Diskonto Wechselv. 4. März.

Amsterdam..	2½	8 T.	169,25 bz
London	3½	8 T.	20,43⁵ bz
Paris..........	2½	8 T.	81,20 bz
Wien	4	8 T.	168,65 B.
Petersburg ..	4½	3W.	215,70 bz
Warschau	4½	8 T.	215,90 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½u. 4. Privatd. 1½G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns..............	20,39 bz
20 Francs-Stück........	16,26 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,45 B.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,30 B.
Oestr. Noten 100 fl...	168,80 bz
Russ. Noten 100 R.....	216,15 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,80 bz
do. do.	3½	101,30 bz
do. do.	3	88,00 B.
Prss. cons. Anl.	4	107,70 B.
do. do.	3½	101,30 bz
do. do.	3	87,80 bz
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,20 bz
Sts.-Schld-Sch.	3½	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	99,00 bz
do. do. neue	3½	99,00 bz
Posener Prov.-		
Anl.-Scheine....	3½	97,10 B.
Pfandbriefe: Berliner....	5	114,60 bz
do.	4½	108,60 G.
do.	4	104,30 G.
do.	3½	99,10 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,90 bzG.
Kur. u. Neu-		
mrk. neue	3½	98,80 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	98,00 bz
Pommer...	3½	99,10 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,75 G.
do.	3½	98,10 G.
Schls. altl.	3½	98,75 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,75 G.
do.	4	
do. neudo.	3½	98,75 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	98,10 bz
do. neul. II.	3½	98,10 bz
Pommer...	4	103,25 G.
Posensch.	4	103,25 G.
Preuss.......	4	103,30 bz
Schles.......	4	103,30 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	105,10 B.
Bayer. Anleihe	4	107,50 B.
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	99,10 B.
do. do. 1886	3	87,00 G.
do. amort. Anl.	3½	98,40 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	88,50 G.
Prss. Präm-Anl.	3½	178,00 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bad. Präm.-An.	4	140,50 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,70 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	104,50 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,80 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	137,00 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,75 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,50 G.
Oldenb. Loose	3	128,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	44,00 G.
do. do.	5	44,50 bzG.
Bukar. Stadt-A.	5	97,90 bzB.
Buen. Air. Obl.	5	34,90 bz
Chines. Anl.	5½	105,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	93,60 bzG.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,25 bz
Griech. Gold-A	5	71,40 bzG.
do. cons. Gold	4	53,00 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	64,40 bzG.
Italien. Rente..	5	93,50 B.
Kopenh. St.-A.	3½	93,70 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,25 bzG.
Mexikan. Anl...	6	82,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,50 bzB.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	99,00 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	53,30 bz
do. do.	5	84,20 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	83,00 bz
do. 250 Fl. 54.	4	128,90 bz
do. Kr 100 (58)	—	338,25 bz
do. 1860er L.	5	128,90 bzG.
do. 1864er L.	—	334,50 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	68,00 bzG.
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,10 bzG.
Portugies. Anl. 1888—89	—	32,25 bzG.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,40 bzG.
Röm. Stadt-A.	4	90,75 G.
do. II. III. VI.	4	85,00 G.
Rum. Staats-A.	4	84,60 G.
do. Rente 90	4	84,80 bz
do. do. fund.	5	103,00 G.
do. do. amort.	5	98,50 bz
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,40 G.
do. 1887	4	65,20 bz
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	104,40 bzB.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,50 bzB.
III. Orient 1879	5	70,50 bzB.
Nikolai-Obl	4	99,10 G.
Pol. Schatz-O..	4	97,00 G.
Pr.-Anl. 1864..	5	160,80 bzG.
do. 1866..	5	150,00 bzG.
Bodkr.-Pfdbr...	5	107,10 G.
do. neue..	4½	100,50 bzB.
Schwedische ..	3½	97,00 bz
Schw. 1890	3½	97,00 G.
do. d. 1888	3	87,90 bz
Schw Hyp.-Pf.	4½	102,80 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,25 bz
do. Rente	5	79,75 bzG.
do. neue 85	5	80,10 bzG.
Stockh. Pf. 85..	4½	102,60 G.
do. St.-Anl. 85	4	102,00 B.
Span. Schuld..	4	64,25 B.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	32,80 bz
do. do. C.	1	22,65 bz
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	94,50 bzB.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	97,75 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,00 G.
do. do. do.	4½	101,60 bzB.
do. Papier-Rnt.	5	84,20 bz
do. Loose.......	—	272,00 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,60 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr..	—	65,60 bz
Altenbg.-Zeitz	—	204,00 bz
Crefelder	4	86,00 B.
Crefld-Uerdng	0	67,25 bzG.
Dortm.-Ensch.	—	109,25 bzG.
Eutin. Lübeck..	—	45,90 B.
Frnkf.-Güterb.	—	75,00 bzB.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	225,50 bzG.
Lübeck-Büch...	—	144,10 bz
Mainz-Ludwsh	—	116,90 bz
Marnb.-Mlawk.	—	69,70 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 G.
Ostpr. Südb....	—	77,50 bz
Saalbahn	—	26,80 bz
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera..	—	16,60 bzG.
Werrabahn......	—	70,40 bz
Albrechtsbahn	1	39,90 bz
Aussig-Teplitz	—	441,75 B.
Böhm. Nordb...	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	83,00 B.
Buschtherader	—	205,75 bz
Canada Pacifb.	5	84,00 bzG.
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L....	4½	
Graz-Köflsch...	—	
Kaschau-Od.....	4	80,50 bz
Kronpr. Rud.....	4¾	84,50 G.
Lemberg-Cz....	6½	109,90 bz
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	91,70 bzG.
do. Nordw.	4¾	93,30 G.
do. Lit. B. Elb.	—	107,20 G.
Raab-Oedenb.	—	30,25 bz
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)..	—	50,00 bz
Tamin-Land	0	2,40 G.
Ungar.-Galiz....	5	86,75 bz
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	103,40 bz
Ivang. Domb...	5	103,75 bz
Kursk-Kiew	12,150	
Mosco-Brest ..	3	
Russ. Staatsb..	6,56	
do. Südwest..	5,45	79,10 bz
Wrsch.-Teres.	5	102,50 bz
Wrsch.-Wien..	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	161,00 bzG.
Ital. Mittelm.	5	102,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	130,00 B.
Lüttich-Lmb....	—	25,60 bzG.
Lux. Pr. Henri	—	70,30 bzG.
Schweiz. Centr	—	125,50 bzB.
do. Nordost	—	113,30 bz
do. Unionb.	—	78,20 bz
do. Westb.		
Westsicilian. ..		65,00 bzG.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	113,90 G.
Bresl.-Warsch.	—	57,00 bzG.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	111,90 B.
Prignitz	4½	103,25 G.
Szatmar-Nag.	—	92,00 bzB.
Dortm.-Gron...	—	115,90 B.
Marienb Mlawk	—	112,30 bzG.
Mecklb. Südb..	—	27,90 bzB.
Ostpr. Südb.....	—	109,90 bzG.
Saalbahn	—	93,10 bzG.
Weimar-Gera	-	86,70 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn......	4	101,90 B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,40 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	100,90 B.
do.	4	100,90 G.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	82,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,75 G.
KronpRudolfb.	4	82,10 G.
do. Salzkammg	4	102,10 bzB.
LmbCzern. stfr	4	81,60 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,50 G.
do. Staats-I. II.	3	108,90 bzG.
do. Gold-Prio.	4	101,90 G.
do. Lokalbahn	4½	85,90 G.
do. Nordwestb.	5	92,80 bzG.
do. NdwB. G-Pr	5	108,60 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,25 bz
Reichenb.-Pr. (SNV).........	5	
Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,75 bzG.
do. Obligation.	5	104,90 bzG.
do. Gold-Prior.	4	99,10 bzG.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	100,00 bz
Gr. Russ. Eis. g	3	79,75 bzG.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,30 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,00 bzG.
do. 1889	4	94,10 G.
do. Chark. As. (O)	4	93,40 G.
do. (Oblig.) 1889	4	94,30 bz
Kursk-Kiew conv	4	94,50 bzG.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	68,00 bzG.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	95,50 bzB.
do. Smolensk g.	5	102,20 bz
Orel-Griasy conv	4	93,40 bz
Poti-Tiflis gar.....	5	106,00 bz
Rjäsan-Kozlow g	4	94,40 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	103,00 bzG.
Rybinsk-Bolog. ..	5	93,75 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar. ..	4	95,20 G.
Transkaukas. g...	3	79,10 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,20 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,60 bz
Wladikawk. O. g.	4	94,90 B.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	92,00 bzG.
Gotthardbahnov.	4	102,90 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei).....	4	86,10 G.
do. do. v. 1891	4	86,10 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,50 bz
Süd-Ital. Bahn....	3	
Serb. Hyp.-Obl...	5	82,75 bz
do. Lit. B.........	5	80,20 G.
Central-Pacific ..	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba	4½	100,40 bz
Northern Pacific	6	114,10 G.
San Louis-Franc.	6	
Southern Pacific	6	112,20 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	94,00 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,50 B.
do. do. II.	3½	108,50 bz
do. do. III. abg.	3½	100,00 bzB.
do. do. IV. abg.	3½	100,00 bzB.
do. do. V. abg.	3½	94,75 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,20 G.
do. do.	4	103,00 bzG.
do. do.	3½	96,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,50 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,75 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bzG.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,60 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,90 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,30 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,80 G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	104,00 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	97,00 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	103,00 bzG.
do. do. do.	3½	97,40 bzG.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	102,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	96,50 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	
do. do. (rz. 110)	4	102,00 bzG.
do. do. (rz. 100)	4	101,25 bzG.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	69,60 G.
Berl. Cassenver.	4½	132,80 G.
do. Handelsges.	—	152,25 bz
do. Maklerver. ..	8½	129,00 bzG.
do. Prod-Hdbk.	—	109,00 bz
Börsen-Hdlsver.	6½	138,00 bzG.
Bresl. Disc.-Bk...	—	100,50 bzG.
do. Wechslerbk.	—	97,75 G.
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	145,10 bzG.
do. do. Zettel	—	102,25 G.
Deutsche Bank..	—	171,80 bzG.
do. Genossensch	—	121,00 bzG.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	117,60 G.
Disc.-Command	—	196,00 bzG.
Dresdener Bank	—	156,80 bz
Gothaer Grundcreditbank	—	90,70 bz
Internat. Bank....	—	
Königsb. Ver.-Bk	—	97,90 bz
Leipziger Credit	4¾	173,50 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	—	107,60 G.
Maklerbank..........	5	115,80 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	135,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.....	—	111,00 bzG.
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	104,40 bzB.
Nationalbk. f. D.	—	118,80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	—	85,00 bzG.
Oester. Credit-A	—	183,60 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	—	113,25 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	—	102,00 bzG.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	130,60 bzG.
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	159,60 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	—	121,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	104,50 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	219,00 bzB.
do. Leihhaus	—	92,60 bzG.
Reichsbank.........	7,55,	150,30 bz
Russische Bank..	—	76,70 bz
Schles. Bankver.	—	117,30 bzB.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	140,75 bzG.
Anglo Ct. Guano	—	157,40 bzB.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	1008,00 bz
Bauges. City St.-Pr...	—	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	—	79,50 G.
Bauges. Hann. St.-P...	—	73,50 B.
Bauges. Humb.....	6	128,10 G.
Moabit	8	138,25 bzG.
Passage	3½	73,50 bzG.
U. d. Linden....	0	10,10 bz
Berl. Elekt.-W...	9	142,50 bzG.
Berl. Lagerhof....	0	90,60 bzG.
do. do. St.-Pr	3	122,00 bzG.
Ahrens Br., Mbt.	0	57,40 bz
Berl. Bock-Br.....	0	45,90 B.
Schultheiss-Br....	16	239,50 bzG.
Bresl. Oelw.........	3	92,00 G.
Deutsche Asph...	4	86,75 G.
Dynamit Trust...	11	143,20 bzB.
Erdmannsd. Sp...	6	103,00 B.
Fraust. Zucker....	0	96,75 G.
Glauz. Zucker....	12	114,75 bzG.
Gummi Harburg-Wien	20	281,00 bzB.
do. Schwanitz....	0	178,75 G.
do. Voigt Winde	8	131,00 bzB.
do. Volpl. Schldt.	5	95,50 G.
Hemmoor Cem...	4	111,50 bzG.
Köhlm. Strk.........	4	
Körbisdf. Zucker	12	119,00 bzB.
Löwe & Co.........	18	259,00 bzG.
Bresl. Linke........	13½	152,00 bzG.
do. Hofm...........	13½	144,00 bz
Germ. Vrz.-Akt. ..	6	84,75 bz
Görlitz ov............	8	118,75 G.
Görl. Lüdr..........	10	146,60 bzG.
Grusonwerk	10	197,50 bzG.
H. Pauksch..........	2	
Schwarzkopff......	18	248,80 bzG.
Stettin-Vulk.-B...	9	113,00 bzG.
Sudenburg	24	218,10 bzG.
O.-Schl. Cham.....	3	72,00 G.
do. Port.-Cem...	5½	71,75 G.
Oppeln. Cem.-F.	5½	90,25 bzG.
do. (Giesel)..	6	79,90 bz
Gr. Berl. Pferdb...	12½	231,00 bzG.
Hamb. Pferdeb...	4	
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	193,00 bzG.
Posen. Sprit-F.....	4	97,00 bz
Rositzer Zucker	3	70,00 bzG.
Schles. Cem.......	9½	124,00 bz
Stett. Bred. Cem.	4	88,00 bz
do. Chamott.....	15	204,75 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.....		
Aplerbecker........	13⅓	134,00 bz
Berzelius..............	12	125,75 bzG.
Bismarckhütte ..	8	148,00 bzG.
Boch. Gusst.-F. ..	6½	136,75 bz
Donnersmarck ..	—	86,50 G.
Dortm. St.-Pr. A...	1	65,60 bz
Gelsenkirchen ..	12	153,30 bz
Hibernia	12	124,90 bz
Hörd. St.-Pr.-A. ..	—	43,10 bzG.
Inowracl. Salz....	0	46,50 bzG.
König u. Laura....	4	108,10 bz
Lauchham. ov.....	6	104,90 G.
Louis. Tief. St.-Pr	4	112,50 bz
Oberschl. Bd.......	2	55,20 bzG.
do. Eisen-Ind.....	6	129,10 bzG.
Redenh. St.-Pr. ..	—	9,10 G.
Riebeck. Mont.....	15	173,60 bzG.
Schles. Kohlw. ..	0	24,75 bzG.
do. Zinkhütte ..	18	182,00 G.
do. do. St.-Pr...	18	182,60 G.
Stolb. Zink-H.	2	39,50 bzB.
do. St.-Pr.......	7	107,25 bzG.
Tarnowitz ov.....	—	
do. do. St.-Pr.	0	36,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.